

chen Längen (beispielsweise ist fraglich, ob die sonst gut bekannte *Visio Karoli Magni*, die für das Verständnis von Haimos Lehre nicht zentral ist, in diesem Umfang S. 222 f. vorgestellt werden musste), und es ist nicht völlig fehlerfrei (z. B. S. 87: in den Jahren 834–838 ist Ludwig der Deutsche schon König und nicht „futur roi de Germanie“!), aber dies beeinträchtigt keineswegs den Ertrag dieser Publikation, die auch über mehrere Anhänge, Indices und eine sehr aktuelle Bibliographie verfügt. Jedes Kapitel wird mit einer Zusammenfassung abgeschlossen, was zur Übersichtlichkeit stark beiträgt. Es ist S. gelungen zu zeigen, dass das hochgelehrte, in mancher Hinsicht esoterische Wissen eines frühma. Exegeten eigentlich „klar“ und für Laien verständlich ist: Haimo könnte sich keine bessere Würdigung seiner Lehre wünschen! Philippe Depreux

Elias DIETZ, *Isaac of Stella's Epistola de canone missae: A Critical Edition and Translation*, Cîteaux 64 (2013) S. 265–308: Das um die Mitte der 1160er Jahre in Gestalt eines Briefes an den Bischof von Poitiers entstandene Werk ist der einzige traditionelle Messkommentar eines Zisterziensers. Die nun vorliegende Edition berücksichtigt erstmals alle 21 überlieferten Hss. und kann zeigen, dass entgegen der bisherigen Forschungsmeinung Isaac für beide Rezensionen verantwortlich ist und der Briefschluss eben nicht aus der Feder eines späteren Kopisten stammt. E. G.

Le livre du chapitre de Saint-Just et Saint-Pasteur de Narbonne, publié sous la direction de Jean FAVIER par Jean-Loup LEMAITRE (Recueil des historiens de la France. Obituaires. Série in-8° 13) Paris 2014, Académie des Inscriptions et Belles-lettres (Diffusion: de Boccard), VIII u. 516 S., Abb., 16 Taf., ISBN 978-2-87754-313-2, EUR 50. – Die Edition beruht nicht auf einem ma. Codex. Das Kapitelsbuch der Kathedrale Saint-Just et Saint-Pasteur in Narbonne entstand um 1300 und wurde zu Beginn des 18. Jh. von François Laporte († 1719), dem Bibliothekar des Erzbischofs von Narbonne, kopiert. Nur diese Abschrift blieb erhalten (Toulouse, Bibl. municipale, 623). Neben einem Necrolog, einem Kalender und einem Martyrolog enthält der Band eine Streitschrift zum ersten Band der *Gallia Christiana*. Das Necrolog umfasst 713 Einträge, von denen einige wenige aus dem 11./12. Jh. stammen; ab dem 13. Jh. nehmen die Einträge, die gelegentlich ausführliche Stiftungen umfassen, stetig zu und reichen bis zum Beginn des 18. Jh. V. a. Stifter aus dem regionalen Klerus und den umliegenden Départements Aude und Hérault werden aufgeführt. Die französischen Könige werden nur selten genannt, so z. B. Philipp III., dessen Eingeweide in der Kathedrale zu Narbonne bestattet wurden, oder die Gemahlin Philipps VI., Blanca von Navarra. Unter Papst Clemens IV., vormals Erzbischof von Narbonne, wurden die Eintragungen überregional, teilweise sogar international. Im Anhang finden sich 75 sehr gute Biographien der Erzbischöfe von Narbonne, für die die Informationen des Necrologs und Martyrologs um Material der *Gallia Christiana* und lokaler Überlieferungen ergänzt wurden. Sehr gute Register erschließen den exzellenten Band. E. G.

---